



Ministerium für  
Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern

---

**Rahmenplan**  
**Verbundene Haupt-  
und Realschule**  
**Hauptschule**  
**Realschule**  
**Gesamtschule**

**Sozialkunde**

Jahrgangsstufen 8 bis 10

---

Erprobungsfassung

**1999**

Z-V MV

S-2 (1999)

Georg-Eckert-Institut BS78



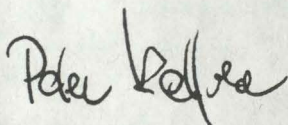
1 207 447 0

## Vorwort

Der Sozialkundeunterricht hat die Aufgabe, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Lernbereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Recht, Politisches System und Politischer Prozeß sowie Internationale Politik zu vermitteln. Er soll dazu beitragen, daß die Schüler sich Andersdenkenden und Fremden gegenüber tolerant verhalten. Hinzu treten sollte idealerweise die Bereitschaft und Fähigkeit zum verantwortungsbewußten und engagierten Handeln.

Der neue Rahmenplan gibt den Lehrkräften die Möglichkeit, den Unterricht nach Interessenlagen und Neigungen ihrer Schüler zu planen, und eröffnet die Möglichkeit, aktuelle politische Sachverhalte sofort anzusprechen. Die Natur des Faches Sozialkunde gibt breiten Raum für eine Kooperation mit anderen Fächern. Der vorliegende Rahmenplan umfaßt die Jahrgangsstufen 8 bis 10 der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen.

Den Mitgliedern der Rahmenplankommission danke ich für die geleistete Arbeit. Für ihre weitere Tätigkeit ist die Rahmenplankommission in der nun folgenden Erprobungsphase auf eine möglichst große Anzahl kritischer und detaillierter Informationen und Anregungen der Lehrer angewiesen. Deshalb möchte ich Sie ermuntern, Ihre Erfahrungen und Ergebnisse bei der Arbeit mit dem hier vorgelegten Rahmenplan dem Kultusministerium mitzuteilen.



Der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Prof. Dr. Peter Kauffold

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

2000/2219



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1</b>	<b>Aufgaben und Ziele des Faches Sozialkunde</b> ..... 5
<b>2</b>	<b>Unterrichtsprinzipien für das Fach Sozialkunde</b> ..... 7
<b>3</b>	<b>Hinweise zur Umsetzung der Unterrichtsinhalte in den Bildungsgängen und Schularten</b> ..... 8
<b>4</b>	<b>Inhalte im Sekundarbereich I</b> ..... 8
4.1	Jahrgangsstufe 8 ..... 10
4.2	Jahrgangsstufen 9/10 ..... 13
<b>5</b>	<b>Hinweise zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen</b> ..... 17



# 1. Aufgaben und Ziele des Faches Sozialkunde

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf das Fach Sozialkunde als einen Bestandteil der Gesellschaftswissenschaften. Dieser Bereich beinhaltet die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialkunde in Verbindung mit dem Gegenstandsbereich Arbeit–Wirtschaft–Technik. Innerhalb dieses Lernbereichs ist es insbesondere Aufgabe des Faches Sozialkunde, **aktuelle** Probleme des politischen Lebens unter Einbeziehung der Bezugswissenschaften Politikwissenschaft, Soziologie, Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre aufzugreifen und mit den Schülern Lösungsansätze zu finden bzw. zu diskutieren sowie Kenntnisse zu erhalten und Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, die es ermöglichen, sich in einer zunehmend komplexer werdenden Welt zu orientieren. Neben den oben genannten wissenschaftlichen Disziplinen sind vor allem Pädagogik, Sozialpsychologie und (Staats-)Philosophie Bezugswissenschaften für das Fach Sozialkunde. Die Fülle der Bezugsdisziplinen unterscheidet das Fach Sozialkunde in hohem Maße von anderen Fächern und erschwert neben der Forderung, aktuelle Probleme zu behandeln, eine an den Wissenschaften ausgerichtete Systematik. **So soll der Kern des Faches Sozialkunde das Politische sein, insbesondere also Probleme, Fälle oder konflikthafte Situationen von aktueller oder latenter Brisanz, deren Lösung von einer Vielzahl von Menschen als dringlich erachtet wird.**

Indem der Sozialkundeunterricht soziale und politische Probleme und Konflikte bewußtmacht und analysiert und die Schülerlösungen mit den in der Gesellschaft tatsächlich gefundenen Lösungen vergleicht, schärft er den Blick für Zusammenhänge, ermöglicht Rationalität des Urteils und fördert die Motivation der Schüler für engagierte Teilnahme an politischen und gesellschaftlichen Fragen und dem politischen Leben.

Der in Erprobungsfassung vorliegende Rahmenplan geht von der didaktischen Leitvorstellung „vom Nahen zum Entfernten“ bzw. „vom Konkreten zum Abstrakten“ aus. So muß das Lernen dem Schüler aus seiner gegenwärtigen und zukünftigen Situation heraus einsichtig gemacht werden. Daher sollen aktuelle Inhalte auch unter dem Gesichtspunkt des Schülerbezugs auf ihre Eignung als Unterrichtsgegenstand hinterfragt werden. Lebensnähe äußert sich auch darin, daß zunächst konkrete Elemente des Nahraums der Schüler untersucht werden, bevor eine Abstraktion erfolgt.

Eine zentrale Position im Rahmenplan nehmen auch weiterhin (politische) Institutionen ein. Diese sollen jedoch nicht isoliert behandelt werden, sondern soweit sie im Zusammenhang mit der Klärung eines konkreten Problems oder politischen Konflikts dienlich sind.

Der Sozialkundeunterricht soll die Bereitschaft wecken und die Schüler befähigen,

- sich ihrer Verantwortung der belebten und unbelebten Umwelt gegenüber bewußt zu werden und angesichts globaler Entwicklungen **verantwortungsvoll** zu handeln,
- sich für die **Demokratie** einzusetzen, sich gegen demokratiefeindliche Ideen und Handlungsweisen zu wehren und so zur Wahrung von Freiheit und Menschenwürde beizutragen,

- die Chancen für **Selbstverwirklichung und aktive Einflußnahme** auf Gesellschaft und Politik zu erkennen und als Staatsbürger diese Chancen zu nutzen,
- in **sozialer Kooperation** persönliche Verantwortung zu tragen,
- Sinn und Zweck **gesellschaftlicher und politischer Strukturen** zu erfassen und kritisch anzueignen,
- Konflikte unter Anerkennung und Wahrung der Menschenwürde des Partners auszutragen, **Toleranz und Achtung** gegenüber anderen politischen, weltanschaulichen, religiösen und kulturellen Auffassungen und Bindungen zu üben,
- die **eigenen Interessen** im Zusammenhang mit den Interessen anderer und mit dem **Gemeinwohl** zu sehen und auf ihre Berechtigung und Durchsetzbarkeit zu prüfen,
- den Medien kritisch zu begegnen, sich selbst Informationen zu beschaffen und dadurch **eigene Urteilsfähigkeit** anzustreben,
- sich an die Spielregeln demokratischer, politischer Konfliktlösungen zu halten; dazu gehören:
  1. **Anerkennung der Mehrheitsentscheidung** im Rahmen des Grundgesetzes
  2. **gewaltfreies** Austragen von Konflikten
  3. Anerkennung des **staatlichen Gewaltenmonopols**
- sich mit den Chancen und Risiken des **(technologischen) Fortschritts** auseinanderzusetzen und begründet Stellung zu beziehen,
- sich mit gesellschaftlichen **Normen und Werten** auseinanderzusetzen, um Maßstäbe für persönliches Handeln zu gewinnen. Hierzu gehört auch die Auseinandersetzung mit Formen abweichenden Verhaltens und die Einsicht in Gefahren, die mit solchen Verhaltensweisen verbunden sein können.

Bei der Konkretisierung dieser Ziele anhand von Unterrichtsthemen sollten jeweils Fragen zur Struktur eines Problems oder Falles und zu dem Prozeß und den Folgen einer Lösung/Entscheidung beantwortet werden:

- Aus welchen Komponenten setzt sich das Phänomen zusammen?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Teilen?
- Welche verschiedenen Lösungsansätze gibt es?
- Welche gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Interessen sind berührt? Wer wird an einer Lösung beteiligt?
- Wie wird das Problem oder der Fall gelöst? Wurden die Interessen aller Beteiligten angemessen berücksichtigt? Führen Lösungen neben den gewünschten Ergebnissen auch zu nicht beabsichtigten Folgen?

Im Rahmen dieser Vorgehensweise sollen die Schüler auch methodisch zunehmend befähigt werden, sich Informationen selbst zu beschaffen und sachgerecht und umfassend auszuwerten. Intendiert ist auch die Gewinnung der Einsicht, daß es die eine „richtige“ Lösung nicht gibt, und die Entwicklung der Fähigkeit, zueinander im Gegensatz stehende Meinungen zu akzeptieren.



## 2. Unterrichtsprinzipien für das Fach Sozialkunde

Im Sozialkundeunterricht ist zur Erreichung der Ziele ein methodisches Konzept erforderlich, das durch einen demokratischen, problemorientierten, kommunikations- und kooperationsfördernden Unterrichtsstil, durch aktivierende, handlungsorientierte Unterrichtsmethoden und offene Lernverfahren geprägt ist.

Methoden im Sozialkundeunterricht sollen so angelegt sein, daß das Ziel der Selbstbestimmung des mündigen Bürgers und der Erweiterung seines Freiheitsspielraums in Staat und Gesellschaft auf der Grundlage wachsender Demokratiefähigkeit erreicht werden kann. Das impliziert den Vorrang von Unterrichtsverfahren, die forschendes Lernen und selbständiges politisches Urteilen fördern. Regere geistiger Gedanken- und Meinungsaustausch sowie praktische Aneignungs- und Anwendungstätigkeit müssen die Qualität des Unterrichts im Fach Sozialkunde bestimmen. Stark auf den Lehrer zentrierte Unterrichtsverfahren sind in diesem Sinne kontraproduktiv. Ebenso soll bei (schriftlichen) **Leistungskontrollen** nicht das abfragbare Wissen primäres Kriterium der Beurteilung sein, sondern die ausgewogene, von breiter Sachkenntnis getragene Erörterung einer problemhaften Situation und die sich anschließende, begründete eigene Standpunktbestimmung des Schülers. Künftig sollte im Rahmen praktischer Aneignungstätigkeit auch stärker an die Einbeziehung des **Mediums Computer** in den Unterricht gedacht werden.

In Sozialkunde lernen die Schüler schrittweise, die Begriffssprache der politischen Wissenschaften und der politischen Alltagssprache in ihren Zusammenhang einzuordnen, zu hinterfragen und auf ihren Konkretheitsgehalt zu überprüfen. So bestimmt auch die Auseinandersetzung mit der Tradition den Unterricht in Sozialkunde.

Der Schüler soll lernen, dem Gegenüber genau zuzuhören, sachlich und exakt zu argumentieren und seine Meinung angemessen zu vertreten. Im Gespräch erhält er Gelegenheit, Toleranz zu üben, Tugenden auszubilden sowie Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten zu entwickeln, die er als mündiger Staatsbürger braucht, um selbst in der Gesellschaft etwas zu bewirken und sich mit bestimmten Ansichten und Plänen durchsetzen zu können.

Damit gewinnen z. B. die Projekte, Rollen- und Planspiele und Diskussionen einen hohen Stellenwert. Der überlegte Einsatz dieser Methoden fördert Aktivität und Kooperationsfähigkeit, schafft Verbindungen von praktischer und geistiger Aneignung und ermöglicht den Schülern, eigene Lernwege zu planen und zu kontrollieren.

### 3. Hinweise zur Umsetzung der Unterrichtsinhalte in den Bildungsgängen und Schularten

#### Hauptschulbildungsgang

Der Unterricht im Hauptschulbildungsgang soll so gestaltet sein, daß

- elementares Wissen des Faches Sozialkunde gesichert ist,
- verstärkt praktische Lösungen zu den die Schüler bewegenden Tagesproblemen erarbeitet bzw. Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden,
- Verhaltensweisen zur Konfliktbewältigung eingeübt und diskutiert werden,
- Formen offenen Unterrichts eindeutig überwiegen,
- die Aneignung von Begriffen durch Schüler handlungsorientiert-anschaulich vollzogen werden kann.

#### Realschulbildungsgang

Der Unterricht im Realschulbildungsgang soll so gestaltet sein, daß

- Schlüsselbegriffe des Faches exakt erarbeitet und angewandt werden können,
- die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Inhalten tiefgründiger dargestellt werden,
- Verhaltensweisen zur Konfliktbewältigung eingeübt und diskutiert werden,
- Techniken geistiger Arbeit verstärkt trainiert werden.

#### Integrierte Gesamtschule

Der Unterricht an der integrierten Gesamtschule soll so gestaltet sein, daß neben der Geltung der o. g. Aspekte

- durch arbeitsteilig angelegten (Gruppen-)Unterricht dem Leistungsvermögen und individuellen Interessen der Schüler Rechnung getragen wird.

#### Gymnasialer Bildungsgang:

Der Unterricht soll so gestaltet sein, daß

- Schlüsselbegriffe zunehmend selbständig erarbeitet und exakt angewandt werden,
- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens mit dem Ziel zunehmender Befähigung zur Selbständigkeit trainiert werden,
- komplizierte historische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge erfaßt und dargestellt werden können. Daher sollte eine intensive Abstimmung mit den anderen Fächern des Gegenstandsbereiches erfolgen.

### 4 Inhalte im Sekundarbereich I

Die nachstehenden Inhalte brauchen nicht in einer festgelegten Abfolge unterrichtet zu werden, wie auch die Zuordnung einzelner Themen zu anderen Inhalten (des gleichen Schuljahres) in der pädagogischen Verantwortung des einzelnen Lehrers liegt. **Geeignete Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 9/10 können auch bereits in Stufe 8 behandelt werden. Dies empfiehlt sich insbesondere im Hauptschulbereich, sofern Schülerinnen und Schüler nicht freiwillig die Jahrgangsstufe 10 besuchen wollen.**

Die im Rahmenplan genannten Themen sind, sofern sie mit einem „v“ versehen sind, verbindlicher Unterrichtsstoff für den Haupt-, Realschul- und den gymnasialen Bildungsgang. Mit „f“ (fakultativ) ausgewiesene Inhalte verstehen sich als Angebote an Schüler und Lehrer.

Aus einem Thema können je nach Zeitplanung ein oder mehrere Unterrichtsinhalte ausgewählt werden (mit Spiegelstrichen gekennzeichnet). An ihre Stelle können im Sekundarbereich I auch eigenbestimmte Fragestellungen (der Schüler) treten, sofern sie nicht lediglich institutionenkundliches Wissen vermitteln. Die Reihenfolge der Behandlung innerhalb des Schuljahres wird vom Lehrer bzw. von der Fachkonferenz entschieden. Entscheidet die Fachkonferenz, steht die konkrete unterrichtliche Umsetzung der Entscheidung in der Eigenverantwortung des einzelnen Lehrers.

Die durchgängige Strukturierung des Rahmenplans mit Angeboten an Schüler und Lehrer folgt dem **Prinzip des exemplarischen Lernens**. Hierbei geht es nicht darum, alle angebotenen Inhalte zu bearbeiten, sondern um die intensive Auseinandersetzung mit dem gewählten **einen** Thema.

Um eine flexible Handhabung des Rahmenplans zu ermöglichen, werden die Jahrgangsstufen 9 und 10 generell als eine Einheit behandelt. Dies bedeutet für Schüler, die den Hauptschulabschluß erwerben und am Ende der Jahrgangsstufe 9 die allgemeinbildende Schule verlassen, daß der Sozialkundelehrer den Unterricht in der Jahrgangsstufe 9 unter besonderer Berücksichtigung solcher Schüler zu gestalten hat.

Chancen und Schwierigkeiten, die sich aus der **deutschen Wiedervereinigung** ergeben, sollten an geeigneter Stelle eingebracht werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Themen und ihre Behandlung in den einzelnen Bildungsgängen bzw. Schularten.

Thema	Hauptschulbildungsgang	Realschulbildungsgang	Gymnasium	Integrierte Gesamtschule
Familie (Jahrgangsstufe 8)	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ
Gleichaltrigen- gruppe (Jahrgangsstufe 8)	fakultativ	fakultativ	fakultativ	fakultativ
Psychosoziale Besonderheiten des Jugendalters (Jahrgangsstufe 8)	verbindlich	verbindlich	verbindlich	verbindlich

Thema	Hauptschulbildungsgang	Realschulbildungsgang	Gymnasium	Integrierte Gesamtschule
Spezifische Probleme und Gefährdungen im Zusammenleben (Jahrgangsstufe 8)	fakultativ, sollte ggf. vertieft behandelt werden	fakultativ, sollte ggf. vertieft behandelt werden	fakultativ, sollte ggf. vertieft behandelt werden	fakultativ, sollte ggf. vertieft behandelt werden
Mensch als Rechts-subjekt (Jahrgangsstufen 9/10)	verbindlich	verbindlich, sollte vertieft behandelt werden	verbindlich, sollte vertieft behandelt werden	verbindlich
Mensch und Politik (Jahrgangsstufen 9/10)	verbindlich	verbindlich, sollte vertieft behandelt werden	verbindlich	verbindlich
Die Europäische Union (Jahrgangsstufen 9/10)	verbindlich	verbindlich	fakultativ	fakultativ, in Abstimmung insbesondere mit den Fächern Geographie und Geschichte
Internationale Politik (Jahrgangsstufen 9/10)	verbindlich	verbindlich, sollte vertieft behandelt werden	verbindlich	verbindlich
Chancen und Risiken zukünftiger globaler Entwicklungen (Jahrgangsstufen 9/10)	verbindlich	verbindlich	fakultativ	fakultativ

#### 4.1 Jahrgangsstufe 8

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<b>1. Familie (f)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist die Familie ihren Aufgaben gewachsen?</li> <li>– Aufgaben der Familie früher und heute</li> <li>– Funktionsverlust der Familie?</li> <li>– Familie im Spannungsfeld zwischen Berufstätigkeit der Ehepartner und Kindererziehung/Probleme kinderreicher Familien</li> <li>– Ehe und nichteheliche Lebensgemeinschaften</li> <li>– Auflösung von Lebensgemeinschaften und ihre Folgen</li> </ul>

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktlagen im familiären Bereich der Schüler (f)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernachlässigung, Desinteresse, Ablehnung durch wichtige familiäre Bezugspersonen</li> <li>- hohe Erwartungen der Eltern im Hinblick auf Leistung und berufliche Karriere</li> <li>- Erziehungsstile der Eltern und Möglichkeiten zur eigenständigen Entwicklung (dabei insbesondere: autoritäre und strafende, emotional gleichgültige, in Zuwendung und Ablehnung stark schwankende Eltern und andere Erziehungspersonen)</li> <li>- familiäre Problembelastungen und Auswirkungen auf die psychosoziale Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen (Arbeitslosigkeit, Alkoholmißbrauch u. a.)</li> <li>- Geschwisterkonflikte</li> <li>- Rolle des „Sündenbocks“ in der Familie bei psychischen Auffälligkeiten, bei Lern- und Verhaltensstörungen</li> <li>- „Koalitionsbildungen“ im System Familie (enge, symbiotische Beziehungen zwischen Mutter und Kind bei gleichzeitigem Distanzierungsverhalten vom Vater u. a. Konstellationen)</li> <li>- Welche (staatlichen) Möglichkeiten bestehen, um familiäre Probleme zu lösen?</li> </ul>
<p><b>2. Gleichaltrigen- gruppe (f)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum schließen sich junge Menschen zu Gruppen zusammen?</li> <li>- Entstehung und Fixierung von Gruppennormen</li> <li>- die Stellung des einzelnen in der Gruppe</li> <li>- Abgrenzung von Gruppen gegen Nichtgruppenmitglieder (Ingroup–Outgroup)</li> <li>- Gruppe als Chance, z. B. kooperative Bewältigung von Problemsituationen</li> </ul>
<p><b>3. Psychosoziale Besonderheiten des Jugendalters (v)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suche nach dem persönlichen Lebensstil, bzw. nach dem Platz in der Gesellschaft</li> <li>- Erprobung abweichender Verhaltensweisen zur Identitätsfindung</li> <li>- Rollenverunsicherung</li> <li>- Auswirkungen von Orientierungsproblemen und Unsicherheiten im Hinblick auf Entwicklungsaufgaben, Rollenerwartungen, berufliche Entwicklung, Sexualität und andere Bereiche</li> <li>- Risikoverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Bewältigung von Orientierungsproblemen (riskantes Verkehrsver-</li> </ul>

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<p>noch:</p> <p><b>3. Psychosoziale Besonderheiten des Jugendalters (v)</b></p>	<p>halten, problematisches Sexualverhalten und andere Gesundheitsrisiken, gefährliche und selbstzerstörerische Verhaltensweisen (Graffitiaktionen, airbagging, S-Bahn-Surfen bis hin zu besonders „beeindruckenden“ kriminellen Handlungen, Mutproben u. a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewalterscheinungen und gewalttätiges Verhalten junger Menschen: Gibt es spezielle jugendtypische Besonderheiten, die dieses Phänomen erklären können?</li> <li>- Gruppe als Risiko (Anpassung, Gruppendruck, Hierarchien)</li> </ul>
<p><b>4. Spezifische Probleme und Gefährdungen im Zusammenleben (f)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeitverhalten(f)</li> <li>- der andere und ich (f)</li> <li>- Ärger, Frust, Langeweile, Streß, Leistungsdruck und Aggression (f)</li> <li>- Alkoholismus, Drogen und Nikotin (im folgenden unter dem Begriff Drogen zusammengefaßt) (f)</li> <li>- abweichendes Verhalten (f)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Horrorvideos, Computerspiele; Was macht die Attraktivität der Beschäftigung mit diesen Medien aus?</li> <li>- Wie verbringen junge Menschen ihre Freizeit (sinnvoll)?</li> <li>- Rolle der Medien, Umgang mit den Inhalten</li> <li>- Wozu führt extensiver Medienkonsum?</li> <li>- Umgang mit Behinderten</li> <li>- Alle Ausländer sind ...?</li> <li>- als Urlauber in einem fremden Land (andere Länder, andere Sitten)</li> <li>- alte und junge Menschen</li> <li>- Wie entstehen Aggressionen, welche Funktion erfüllen sie? Gibt es andere Möglichkeiten als Gewalt, um mit aversiven Reizen umzugehen?</li> <li>- Wer wird Opfer von Aggressionen?</li> <li>- Wer verfällt Drogen?</li> <li>- Welche Funktionen haben Drogen?</li> <li>- Drogenkarrieren</li> <li>- Welche Möglichkeiten bestehen, um sich vor Drogen zu schützen?</li> <li>- Gewalt in der Schule</li> <li>- Schulprobleme</li> <li>- Kulturkonflikt bei ausländischen Jugendlichen</li> <li>- Wertewandel</li> <li>- Labeling Approach</li> </ul>

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<p>noch:</p> <p><b>4. Spezifische Probleme und Gefährdungen im Zusammenleben (f)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abweichendes Verhalten (f)</li>   <li>- Ausmaß, Erscheinungsformen und Ursachen der Jugendkriminalität (f)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spielsucht</li> <li>- Verhaltensstörungen (destruktive und vandalistische Handlungen, Weglaufen, Herumtreiben, Prostitution u. a.)</li> <li>- selbstbezogene Aggressivität und Suizid</li> <li>- Identifikationsmangel</li> <li>- Resignationserscheinungen aufgrund schlechter Lebensperspektiven</li>   <li>- Warum kommen einige Jugendliche und Heranwachsende mit dem Gesetz in Konflikt?</li> <li>- Auswertung von Kriminalstatistiken</li> <li>- Welche Straftaten werden von Jugendlichen begangen?</li> </ul>

#### 4.2 Jahrgangsstufen 9/10

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<p><b>1. Mensch als Rechtssubjekt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum Gesetze, warum Normen, warum Werte? (v)</li>   <li>- Spannungsverhältnis zwischen Rechtsnorm und Rechtswirklichkeit (f)</li>   <li>- Rechtsfragen des Alltags (f)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnung, Sauberkeit und Pünktlichkeit als Normen?</li> <li>- Was steht in einer Schulordnung, und ist sie erforderlich?</li> <li>- Welche Funktionen haben Gesetze in einer Gesellschaft?</li> <li>- Ladendiebstahl, ein Kavaliersdelikt?</li>   <li>- Jugendschutzgesetz</li> <li>- Straßenverkehrsordnung</li> <li>- Strafrecht, Jugendstrafrecht</li> <li>- Kinder-Jugendhilfe-Gesetz</li> </ul> <p><b>alle Vorschriften in Auszügen, Fallbearbeitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das „Kleingedruckte“ bei Verträgen</li> <li>- Kaufrecht</li> <li>- Mietrecht</li> </ul>

Thema	Beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<p>noch:</p> <p><b>1. Mensch als Rechts- subjekt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechtsfragen des Alltags (f)</li>   <li>- Was gehen mich Grund- und Menschenrechte an? (v)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalvertretungsrecht</li> <li>- Kündigungsschutz</li> <li>- Welche Strafen gibt es, wenn gegen Gesetze verstoßen wird?</li> </ul> <p><b>alle Vorschriften in Auszügen, Fallbearbeitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wehrdienst – Zivildienst</li> <li>- § 218, Konflikt zwischen dem Recht auf Leben und der freien Entfaltung der Persönlichkeit</li> <li>- Todesstrafe ja oder nein?</li> <li>- Männer und Frauen sind gleichberechtigt, Anspruch und Wirklichkeit</li> <li>- Spannungsverhältnis zwischen Freiheits- und Gleichheitsrechten</li> <li>- Demonstrationstfreiheit - Gewalttätigkeit</li> <li>- Informationstechnologie - Datenschutz</li> <li>- Menschenwürde und Asylrecht</li> <li>- politische Verfolgung und Folter</li> </ul>
<p><b>2. Mensch und Politik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- horizontale und vertikale Gewaltenteilung (v)</li>   <li>- Demokratie, Parlamentarismus (v)</li>   <li>- Rechtsstaatlichkeit (v)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulprobleme als Folge eines Umzugs in ein anderes Bundesland?</li> <li>- Worüber beschließt die Gemeindevertretung? Besuch einer Ratssitzung</li> <li>- Kann Gemeinde X die Aufnahme von Asylbewerbern ablehnen?</li> <li>- Wer befindet über Lerninhalte von Rahmenplänen?</li>   <li>- Wir organisieren einen Wahlkampf.</li> <li>- Kann uns nicht einfach jemand sagen, was wir tun sollen?</li> <li>- Entscheidungsfindung in Demokratien</li> <li>- Können alle Lebensbereiche demokratisiert werden?</li>   <li>- Wäre es schädlich, wenn ich mein Recht in die eigene Hand nähme?</li> <li>- Lynchjustiz – Folge mangelnder Rechtsstaatlichkeit</li> <li>- Soll jeder Einwohner der Bundesrepublik eine Waffe tragen dürfen?</li> <li>- Wie kann ich mich gegen Eingriffe in meine Grundrechte wehren?</li> </ul>



Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
– Organe des Staates (f)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Aufgaben haben Petitionsausschüsse/ Bürgerbeauftragte?</li> <li>– Kümmern sich Parlamente um die Wünsche der Bürger?</li> <li>– Wäre ein starker Mann an der Spitze des Staa- tes nicht besser als die heutige „Undurchschau- barkeit“?</li> </ul>

### **Vorbemerkungen zum Themenkomplex: Die Europäische Union**

Entfällt an Gymnasien, da dieser Themenkomplex dort durch die anderen Fächer des Lernbereiches umfassend abgedeckt wird (zur Integrierten Gesamtschule: s. o.).

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<b>3. Die Europäische Union (Haupt-/ Realschule) (v)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Chancen und Risiken des gemeinsamen Wirt- schaftsraumes</li> <li>– Problem Landwirtschaft</li> <li>– Was bringt mir persönlich die Europäische Union?</li> <li>– EU, überbordende Bürokratie, Normenflut oder was sonst?</li> <li>– Soll die EU weitere (osteuropäische) Staaten aufnehmen?</li> <li>– Gibt es Alternativen zur Europäischen Union? der Euro</li> </ul>
<b>4. Internationale Politik</b> – die Welt nach Been- digung des Ost-West- Konflikts (v)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nationalitätenkonflikte</li> <li>– Flüchtlingsprobleme</li> <li>– Bürgerkriege</li> <li>– die neue Rolle der UNO</li> <li>– die NATO vor neuen Aufgaben</li> <li>– Wozu Friedenserziehung?</li> <li>– Ressourcenknappheit, ein Kriegsgrund?</li> </ul>

**Vorbemerkungen zum Themenkomplex: Chancen und Risiken zukünftiger globaler Entwicklungen**

Bei der Behandlung des nachfolgenden Themas ist verstärkt darauf zu achten, daß die Chancen und Risiken künftiger globaler Entwicklungen ausgewogen dargestellt werden. Da der Themenbereich am Gymnasium in der Oberstufe behandelt werden soll, ist er hier verpflichtender Gegenstand nur für den Haupt-/Realschulbildungsgang (zur Integrierten Gesamtschule: s. o.).

Thema	beispielhafte Fragestellungen/ Unterrichtsinhalte
<p><b>5. Chancen und Risiken zukünftiger globaler Entwicklungen</b></p> <p>moderne Technologien (v/f)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationstechnologie</li> </ul> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gentechnologie/ Reproduktionsbiologie</li> <li>- Spannungsverhältnis Ökologie/Ökonomie (v/f)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auf dem Weg zur Informationsgesellschaft</li> <li>- Daten auf Wanderschaft</li> <li>- heutige und künftige Einsatzmöglichkeiten der EDV</li> <li>- Umgang mit dem Computer: 4. Kulturtechnik?</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Freiheit: Soll alles realisiert werden, was machbar ist?</li> <li>- der Mensch als Schöpfer: ethische Fragestellungen bei Eingriffen ins Erbgut von Mensch, Tier und Pflanze</li> <li>- Leihmutterschaft</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bericht des Club of Rome „Die neuen Grenzen des Wachstums“, Auszüge</li> <li>- Al Gore „Wege zum Gleichgewicht“, Auszüge</li> <li>- Bevölkerungswachstum und Endlichkeit der Ressourcen</li> <li>- Wirtschafts-/Ökoflüchtlinge</li> <li>- Ökodiktatur?</li> <li>- Konzeptionen für eine ökologische Marktwirtschaft</li> <li>- Agenda 21</li> </ul>

## 5 Hinweise zum fachübergreifendem und fächerverbindenden Lernen

Da Gegenstände des Politischen grundsätzlich allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens oder wissenschaftlich-technischen Komplexes entstammen können, bieten sich Kooperationsmöglichkeiten mit allen Fächern an. Bei möglichen Kooperationen sollte jedoch im Sinne des 1. Kapitels auf die Aktualität bzw. politische Brisanz des primär in anderen Fächern verwurzelten Phänomens geachtet werden. Die nachfolgende beispielhafte Aufzählung zeigt denkbare Themen einer Zusammenarbeit des Faches Sozialkunde mit anderen Fächern auf:

**Musik/Kunst:** Kulturförderung angesichts leerer öffentlicher Kassen?

**Naturwissenschaften:** gesetzliche Vorschriften für und politische Bewertung von technischen Anlagen (z. B. Klärwerk, Wäscherei, Kraftwerk, Zuchtbetrieb, Mülldeponie, Tankstelle); Anwendung statistischer Verfahren in Sozialkunde

**Geschichte/Philosophie/Geographie:** (historische und räumliche) Entwicklung von Ideen (z. B. Staatsaufbau, Zusammenleben von Menschen), Wie entsteht ein Bebauungsplan?, Städtebauförderung, Einfluß von Fördergeldern auf die regionale Wirtschaftsstruktur, Frauenrolle und Frauenbild im Wandel

**Sport:** Sollen Veranstalter sportlicher Großereignisse für den Einsatz von Polizisten bezahlen? Die Südkurve – Verhalten des Menschen in Massen

**Religion:** § 218 StGB, Sekten

**Fremdsprachen:** Vorurteile gegenüber Menschen anderer Länder, Asylrecht, Europa wächst zusammen, das globale Dorf (Wirtschaftsbeziehungen und Informationsaustausch/Internet)

**Deutsch:** Querelen um die Rechtschreibreform, ausgewählte Texte (z. B. zur Sozialisation: der Untertan)

**Arbeit–Wirtschaft–Technik:** politische und gesellschaftliche Folgen von Arbeitslosigkeit, technologischer Entwicklung o. a.

## Notizen

## Notizen

## Notizen

Herausgeber:  
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:  
cw Obotritendruck GmbH Schwerin  
(991448)

